

<http://www.derwesten.de/staedte/essen/mission-farbe-aimp-id7508694.html>

Mission Farbe

22.01.2013 | 00:13 Uhr

„Sputnik“ ist in Rüttenscheid gelandet. Seine Mission ist es diesmal, die vielfältigen Wirkungsmöglichkeiten von Farbe im Raum zu erforschen. Auf seiner Reise durch die unendlichen Weiten der Kunstgeschichte hat er dabei verschiedene Signale von Barnett Newman bis Mark Rothko, von Yves Klein bis Donald Judd empfangen, die derjenige mitdenken kann, der den Essener Künstler Jürgen Paas auf seiner Exkursion zum „Popplaneten“ begleitet. Die Ausstellung in der Galerie Obrist verbindet den reichen Vielklang farbiger Gedankenspiele mit dem konzentrierten Spiel der geometrischen Formen. Entstanden ist ein ganzer Kosmos farbiger Variation und Vibration.

Paas' großes Thema, das Archivieren, Deponieren, Aufbewahren, mit dem er sich seit Jahren auseinandersetzt, indem er monochrome Metalltafeln zu gravitätischen Farbblöcken stapelt, hat diesmal eine neue Leichtigkeit bekommen, die spielerische Strenge und intuitive Ordnung mit musikalischem Rhythmus kombiniert. Allein das Formenvokabular entwickelt durch die Hinwendung zum Kreisrunden eine neue dynamische Schwingung.

Da installiert Paas für seine achttellige Wandarbeit die verschiedenfarbigen Depotkästchen wie ein frei schwebendes Planetensystem an der Wand und setzt sie durch einen farbigen, direkt auf die Wand gemalten Kreis in Verbindung. So bekommt das schöpferische Chaos eine systematische Ordnung, kreisen die Farbraumkörper um das gedankliche Zentrum dieser kontrollierten und gleichzeitig doch lustvollen Kunst. Jedes einzelne Modul wirkt dabei wie ein Teil eines großen Ganzen und kann doch auch vollkommen autark für sich stehen.

Zu den farbigen, mit Stahlklammern zusammengehaltenen Depotkästen, die nicht einfach eine bestimmte Abfolge von Farbtönen bilden, sondern immer eine von unzähligen Möglichkeiten der Farbkombiosition durchspielen, kommen in der Ausstellung kleinformigere Papierschnitte, die wie ein dickes, vielfarbiges Papierpaket den Blick tief in den Grund dieses kleinen Kunstkosmos lenken. Man könnte ein ums andere Blatt abreißen, um das flirrende Magenta, das schmeichelwarme Rot und das Sonnenblumengelb näher in Augenschein zu nehmen, so lange, bis das Objekt mit seinen bunten Löchern verschwunden ist. Aber viel spannender ist doch zu sehen, wie Paas die Schnittstellen und Konturen, die Farbfolgen und Konstellationen mit bestechender Perfektion und Lust am Prozess des endlosen Variierens untersucht.

Als neues Trägermaterial für seine Arbeiten fungieren auch Kunststoffbänder, die wie Filmrollen auf farbige Aluminiumwellen gedreht werden. Kinomaterial von gestern, für eine bestechend zeitlose Kunst.

Von Martina Schürmann